



FRIEDENSWINTER 2014/2015

Auf nach Berlin am 10.05.2015

Gemeinsam für den Frieden – Friedenslogik statt Kriegsrhetorik

| April 2015 |

8. MAI 2015 – 70 JAHRE „TAG DER BEFREIUNG“

Die befreiten Antifaschisten des KZ Buchenwald hatten geschworen: „Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“ Dieses Ziel zu erreichen wird dringender denn je. Deshalb:

Nein zu Krieg und Faschismus – Für eine Politik der Verständigung und friedlichen Konfliktlösung

Nach der Befreiung Europas von Faschismus und Krieg vor 70 Jahren, bestand mit der Stärkung des Völkerrechts die Hoffnung auf die friedliche Lösung von Konflikten in den internationalen Beziehungen. Doch noch nie nach 1945 gab es mehr militärische Aggressionen und bewaffnete Konflikte als heute. Mehr als 16.000 Atomwaffen können alles menschliche Leben auf dem Planeten auslöschen. Weltweit werden jedes Jahr 1.700 Milliarden Dollar für Krieg und Rüstung ausgegeben. Neue Kriegsformen drohen. Der Einsatz von Kampfdrohnen senkt schon jetzt die Schwelle zum Krieg und untergräbt das Völkerrecht.

Wir wollen eine Welt ohne Krieg! Keine Kampfdrohnen! Atomwaffen abschaffen! Abrüstung jetzt!

70 Jahre nach Ende des von Deutschland verschuldeten Weltkrieges sind deutsche Soldaten wieder an Interventionen beteiligt. Die Bundesregierung duldet Kriegsvorbereitungen und Interventionen durch militärische Verbündete von deutschem Boden aus. Die Regierenden möchten die „neue deutsche Verantwortung“ in Form weltweiter Militäreinsätze verwirklichen und Krieg zur Normalität machen. Selbst Kinder und Jugendliche sollen bereits dafür begeistert werden.

Wir wollen ein Ende der Auslandseinsätze der Bundeswehr! 70 Jahre nach dem Krieg Deutschlands gegen die Welt kann Verantwortung nur heißen: Nein zur Militarisierung der Gesellschaft. Nein zur Militarisierung der deutschen Außenpolitik. Nein zum Export von Waffen.

Der Krieg findet auch wieder in Europa statt. Deutschland trägt Mit-

schuld an der gefährlichen Entwicklung und dem Krieg in der Ukraine. Die Initiative der deutschen Kanzlerin und des französischen Präsidenten im Februar zum Minsker Abkommen war ein Schritt in die richtige Richtung. Wir treten ein für einen umfassenden Friedensprozess unter Beteiligung aller Konfliktparteien.

Kriege werden auch in den Köpfen vorbereitet: Der Hass auf den Anderen, die Ablehnung des Neuen und Unbekannten, des Fremden, das Treten auf den noch Schwächeren sind Bestandteile einer inhumanen, neoliberalen Gesellschaftsordnung, die Militarismus und Krieg, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, Feindbilder und Nationalismus in sich trägt wie die Wolke den Regen.

Wir wollen ein Leben in Solidarität und Partnerschaft, eine Politik der Verständigung und der gemeinsamen Sicherheit. Historische Verantwortung muss heißen: Nach der „verbrannten Erde“ und den 27 Millionen Toten, die der deutsche Faschismus allein in der Sowjetunion hinterließ, muss sich gerade Deutschland offensiv für eine Entspannungspolitik mit Russland einsetzen, die die Sicherheitsinteressen aller Beteiligten berücksichtigt.

70 Jahre nach der Befreiung von Faschismus und Krieg heißt Frieden für uns: Nein zu Gewalt und Unterdrückung, ja zu friedlichen Lösungen von Konflikten, ja zu Demokratie und Partizipation, ja zu einer offenen Gesellschaft und sozialer Gerechtigkeit. Ohne Gerechtigkeit kann es keinen Frieden und keine Gewaltlosigkeit geben.

Dafür wollen wir gemeinsam am 10.05.2015 als Abschluss der vielfältigen Aktivitäten um den 8. Mai in Berlin demonstrieren.

Berliner Aktionsbündnis "70 Jahre Tag der Befreiung" - 17. Februar 2015



Esther Bejarano © Oliver Wolters

Ich sage zu Schülern immer:

» *Ihr seid nicht schuld an der ganzen Sache, die damals gewesen ist, aber ihr macht euch schuldig, wenn ihr nichts über diese Geschichte wissen wollt. Es ist ganz wichtig, dass ihr wisst, wie sich Ausländerhass oder Antisemitismus auswirken können. Das kann alles wieder passieren, wenn man nicht weiß, was damals geschehen ist. «*

ESTHER BEJARANO

VIELFÄLTIGE AKTIONEN ZUM TAG DER BEFREIUNG:

„Nie wieder Faschismus und Krieg“ ist die einigende Herausforderung

Auf der Aktionskonferenz des Friedenswinters, am 14.03.2015, die mit mehr als 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgesprochen gut besucht war, wurde nach einer intensiven, solidarischen, teilweise auch kontroversen Diskussion einvernehmlich der folgende Beschluss gefasst:

Beschluss der Aktionskonferenz zum „Tag der Befreiung“

Die Aktionskonferenz Friedenswinter am 14. März 2015 unterstützt die vielfältigen dezentralen antifaschistischen und friedenspolitischen Aktivitäten am 8. und 9. Mai 2015 sowie die Demonstration in Berlin, die vom Berliner Aktionsbündnis „70 Jahre Tag der Befreiung“ für den 10. Mai 2015 vorbereitet wird. Die Aktionskonferenz ruft dazu auf, dort, wo es möglich ist, zum 10. Mai 2015 nach Berlin zu mobilisieren und zu kommen. Lasst uns Berlin zu einem eindrucksvollen Abschluss der vielfältigen Aktivitäten um den Jahrestag der Befreiung machen.

Die vielfältigen, unterschiedlichen Erfahrungen und Eindrücke prägten die Debatte, Kontroversen wurden nicht vermieden, aber in einer Atmosphäre des Zuhörens und des Versuch, einander zu verstehen, bearbeitet. Wir haben viel mehr gemeinsam als uns trennt und dies in einer von allen als friedenspolitisch ernst und bedrohlich empfunden Situation. Wir brauchen mehr und größere Aktionen, war der einheitliche Tenor und nur gemeinsam sind wir stark. Dabei ist der Antifaschismus unsere unumstößlich Grundlage, weil nur dieser, eine Friedensgrundlage sein kann.

Weitere Aktionen auch nach den Aktivitäten zum 8./9. Mai sind notwendig. Auch dazu verabschiedete die Aktionskonferenz ein für alle offenes Verfahren zum weiteren Vorgehen.

Unser Engagement für den Frieden ist notwendig und geht weiter

Vielfältige Aktionen bedürfen auch immer der Reflexion. Nach den Aktionen, die im Friedenswinter geplant

waren oder von diesem unterstützt wurden, kann jetzt in Form einer „Ideenbörse“ darüber beraten werden: „wie weiter gegen die Kriegsgefahren“.

Es gibt das Angebot, Überlegungen, Ideen, Vorschläge, Hinweise, Kreationen für weitere Aktionen der Friedensbewegung zu sammeln. Diese sollen auf einer Friedensversammlung im Juni/Juli diskutiert werden. Zur Planung der Ideenbörse und weiterer Schritte meldeten sich auf der Aktionskonferenz eine Reihe Interessierter für eine Arbeitsgruppe.

Eine Aktionskonferenz in einer bedrohlichen Zeit. Die Friedensengagierten bemühen sich, mehr und intensiver in die gesellschaftliche Debatte mit mehr Aktionen einzugreifen.

Frieden ist nicht alles, aber alles ist nichts ohne Frieden.

Frankfurt am Main, 14.03.2015

UNTERSTÜTZUNG

8. Mai 2015 – 70 Jahre „Tag der Befreiung“

- Wenn Ihre Organisation den Aufruf zur Demonstration am 10.05.2015 unterstützen will, unterzeichnen Sie ihn bitte auf www.frikoberlin.de oder senden Sie eine E-Mail an: laurawimmersperg@t-online.de (Betreff: Aufruf 8. Mai 2015 – 70 Jahre „Tag der Befreiung“)

INTERVIEW

mit Erika Baum, eine Antifaschistin erster Stunde

Reiner Braun: *Wie hast du den 8. Mai 1945 erlebt und was hat er für dich bedeutet?*

Erika Baum: Ich habe den 8. Mai 1945 als eine große Befreiung erlebt, da ich aus einer Familie komme, in der man gegen den Faschismus tätig war und in der Angehörige in den Konzentrationslagern Buchenwald und Mauthausen gefangen waren.

Ich habe Unmenschlichkeit erlebt und die Entmenslichung von Menschen, die wegschauen konnten, wenn an ihnen Verhaftete vorbeigeführt wurden, die ertragen konnten, dass die Nachbarn auf einmal aus ihren Wohnungen geschmissen wurden, die hinnehmen konnten, dass es in ihrer Nähe Lager gab, über die sie aus Erzählungen wussten, wie schlimm es in ihnen war. Sie haben sich so einen Weg geschaffen, neben sich Unmenschliches zuzulassen.

Erst als ihnen der Krieg näher gekommen ist, als Bomben auf sie abgeworfen wurden, als es ihre eigenen Söhne waren, die gefallen sind, erst dann haben sie wieder ein menschliches Empfinden entwickelt und die Erfahrung gemacht, wie schrecklich Krieg ist.

Ich würde zusammenfassend also sagen, dass der 8. Mai für Leute, die den Faschismus abgelehnt haben, ein solcher Tag von Befreiung war, wie man es kaum in Worte fassen kann, weil er ein menschliches Leben möglich machte.

Aber nun gab es auch noch viele andere und für die war der 8. Mai der Tag der Beendigung des Krieges. Ich habe diesen Krieg in München in Luftschutzkellern erlebt und hörte die Leute sagen: „Lieber 100 Jahre trockenes Brot essen und dafür keine Bomben mehr.“ Das Ende dieses ihnen so nahe gekommenen Krieges wurde auch von ihnen als eine Befreiung empfunden, da sie nun wussten, dass ihre Kinder am nächsten Tag nicht Opfer eines Bombenangriffes werden würden, sondern, dass sie leben konnten, mit allen Schwierigkeiten, die es dabei gab. Auch deshalb war dieser Tag ein Tag der Befreiung von Unmenschlichkeit aller Arten – ein Tag des Aufbruchs für ein menschliches Leben. Man durfte also am nächsten Tag wieder ein ganz einfaches menschliches Leben gestalten. Das war verbunden mit dem Wegräumen von Trümmern, mit dem Tragen von Leichen, die auf den Straßen rumlagen und die man beseitigen musste, mit geschlossenen Bäckereien, nicht mit Wohlstand und nicht unbedingt mit Glück und trotzdem war es ein grundlegend anderes, wunderbares Leben.

Reiner Braun: *Was sind denn für dich die Lehren aus diesem 8. Mai?*

Erika Baum: Ich würde sagen, der Schwur der Buchenwald-Häftlinge mit seiner zentrale Botschaft „Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus“ ist eine Art Programm, weil er einen Zusammenhang zwischen Krieg und Faschismus aufzeigt und an den Erfahrungen der Menschen anknüpft. Es war notwendig deutlich zu sagen, wer die Schuldigen an Faschismus und Krieg waren – aber wir redeten auch von der Mitschuld des Deutschen Volkes und von unserer Verantwortung, dass es trotz Einsatzbereitschaft und Opfer nicht gelungen war, die Massen für den Widerstand gegen die Mörder zu gewinnen.

Ich glaube eine der wichtigsten Lehren, die wir auch aus „Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus“ ziehen können, ist, dass es in jeder Zeit und unter allen Bedingungen möglich war, Widerstand zu leisten.

Damit bin ich nun bei der Friedensbewegung. Es ist mir wichtig zu betonen, dass heutzutage die Weltherrschaftsbestrebungen des US-Imperialismus in Übereinstimmung und Widerspruch mit dem deutschen Imperialismus eine schreckliche, immer näher kommende (denn es gibt ja schon Kriege) Gefahr eines Krieges bedeuten. Die Friedensbewegung ist die Kraft, die sich dieser Gefahr entgegenstellt und auf die Gefahr aufmerksam macht. Sie benennt die Hauptkriegstreiber und wendet sich gegen Maßnahmen und Ideen der Kriegsvorbereitung – das ist eine Lehre aus „Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus“.

Reiner Braun: *Was sollen wir nun, 70 Jahre danach eigentlich begehnen? Sollen wir uns an den 70. Jahrestag erinnern? Ist es mehr ein Widerstand leisten gegen die neue Kriegsgefahr? Ein Feiern? Was ist dieser 8. Mai 2015?*

Erika Baum: Dass wir diesen Tag feiern sollen, das bejahe ich, um sich der Größe der Bedeutung der Erfahrungen des Kampfes zu erinnern und um sich der Bedeutung dieses Sieges für das Mensch-sein bewusst zu werden.

Wir tragen eine Verantwortung. Wir müssen die Stimme der Menschen sein, die keinen Krieg wollen. Wir müssen die Fragen beantworten: Gibt es eine Kriegsgefahr für Europa? Wer ist an so einem Krieg interessiert? Gegen wen richten sich Kriegsdrohung, Kriegsvorbereitung und Kriegshetze? Sind wir und die Leute aus unserer Straße nicht auch bedroht?

Wir müssen viel lernen und das finde ich ganz schön schwer. Wie hilft man den Menschen sich ihrer eigenen Interessen bewusst zu werden und dafür einzutreten? Das geht nicht über Belehrung. Dazu braucht man die Gemein-

samkeit, das Miteinander in der Aktion um die einfachen Dinge des Lebens, dazu gehört auch die Erfahrung, dass man nicht allein ist, dass wir uns nicht alles gefallen lassen, dass es uns gut tut, wenn wir gemeinsam miteinander zeigen, dass wir gegen den Krieg sind.

Ich schaffe es leider zu selten, meine Gesprächspartner zur Teilnahme an einer Demonstration zu bewegen. Deshalb denken Leute aus dem Wohngelände nach, wie wir den 8. Mai begehen wollen. Unsere Straßen im Viertel sind nach den Widerstandskämpfern der „Roten Kapelle“ benannt, weshalb wir schon immer am 8. Mai die Straßenschilder mit Blumen geschmückt haben. Wir bereiten nun vor, an jedem Straßenschild eine Tafel anzubringen, auf der wir den Zusammenhang vom Kampf gegen Krieg und Faschismus und dem konkreten besonderen Menschen gestalten. Wir wollen so eine Verbindung herstellen zwischen diesem Menschen und uns, die wir in dieser Straße leben.

Reiner Braun: *Welche Botschaft würdest du einer 16jährigen jungen Frau und einem 17jährigen jungen Mann, die sich beide fürchterlich ineinander verliebt haben, mit auf den Weg geben?*

Erika Baum: Also ich würde Jugendlichen, die sich gerade verliebt haben, erstens gratulieren, dass sie das geschafft haben und zweitens würde ich ihnen sagen, dass die Substanz und die Stabilität von Zusammengehörigkeit durch bestimmte Seiten geprägt ist, die man an dem anderen mag und die einem besonders wichtig erscheinen. Ich hatte mich in meinen Mann schon verknallt, bevor ich ihn überhaupt gesehen habe. Nachher war er fesch und das hat mir auch gut gefallen, aber ich hatte mich verknallt, weil mein Vater, der auch in Mauthausen war, von einem deutschen Genossen erzählte, der sich unmöglich benahm und in den letzten Tagen der Existenz des Lagers nicht mehr die Mütze abgenommen hat. Ein Häftling musste wenn ein SS-Mann vorbeikam die Mütze ziehen, seine Unterwürfigkeit zeigen und er hat es nicht mehr getan. Das imponierte mir.

Als ich mich in Bruno verliebte, da war das schon mit einer recht genauen Lebensvorstellung verbunden. Ich hatte es leichter als die jungen Leute heute. Sie haben es so schwer, weil die schwierigen Probleme, die sie erleben, die schwieriger werden können und die eine Gefahr für ihre Liebe werden können, verdeckt werden durch Verwirrendes, Einflüsse, Meinungen und was es so alles gibt. Das zu durchbrechen finde ich außerordentlich schwierig, um das zu finden, was man selber braucht und will.



© Lucas Wirl

Um es ganz allgemein zu sagen: Wenn du jemanden liebst, der so ein richtig toller Bursche oder ein so schönes Mädchen ist, dann frage dich: „Was ist denn so toll an ihm oder ihr?“ Vielleicht, dass er/sie sich nicht alles gefallen lässt, dass er/sie widerstän-

dig ist, dass er/sie solidarisch gegenüber Schwachen ist? Wenn so etwas verbindet, wenn man einmal gemeinsam demonstriert hat, dann ist man in dieser Zweisamkeit ungeheuer gut aufgehoben und fällt nicht unter die Räuber.



© Tobias Falk

ANZEIGE

WELTNETZ TV

LE VAR DIT

Plattform für linken und unabhängigen Videojournalismus

Weltnetz.tv schließt eine Lücke in der alternativen deutschen Medienlandschaft. Seit dem Start Mitte Juni 2010 bietet dieses Portal eine Plattform für linken und unabhängigen Videojournalismus. Weltnetz.tv dient als Knotenpunkt verschiedener Internet-Projekte, um im Sinne unabhängiger Berichterstattung eine Gegenöffentlichkeit zu stärken.

Gegründet von Daniela Dahn, Diether Dehm, Sabine Kebir, Manfred Maurenbrecher, Albrecht Müller, Wolfgang Pieper, Jürgen Roth, Hermann Scheer †, Eckart Spoo, Konstantin Wecker, Jean Ziegler u.a.

Mit Satiren von Reiner Kröhnert alias Merkel, Gauck und Stolber

» *Der Rechtsruck, den es momentan gibt, macht mir sehr zu schaffen. Ich habe richtig Angst davor. Doch ich habe mein Leben gelebt, bin jetzt 89 und werde dieses Jahr noch 90 Jahre alt. Aber was ist mit meinen Kindern? Was ist mit meinen Enkeln? Wenn die wieder so etwas durchmachen müssen, was ich damals erlebt habe. Das wäre unfassbar. Daran darf ich gar nicht denken.* «

ESTHER BEJARANO

PROTESTE GEGEN DEN G7-GIPFEL

Die Friedens- und Antikriegsbewegung muss sich einreihen

Wenn sich im Juni die Staats- und Regierungschefs der reichsten und mächtigsten Staaten der Welt im luxuriösen Schloss Elmau – geschützt von rund 15 000 Polizisten – am Fuße der Bayerischen Alpen treffen, dann werden sie mit massenhaften Protesten konfrontiert sein. Gründe dafür gibt es mehr als genug. ▶ Die G7-Staaten erheben den Anspruch, über die Geschicke der gesamten Menschheit zu entscheiden. Sie nutzen ihre ökonomischen und militärischen Machtinstrumente, um ihre ungerechte und zerstörerische Wirtschaftsordnung aufrecht zu erhalten und weltweit durchzusetzen. ▶ Ihre Politik orientiert sich vorwiegend an den Profitinteressen der internationalen Banken und Konzerne, die ihre Hauptquartiere in den G7 Staaten haben. ▶ Mit Wirtschaftssanktionen und Aggressionskriegen versuchen sie unbotmäßige Regierungen zu stürzen und die Öl- und Gasressourcen im Nahen- und Mittleren Osten unter ihre Kontrolle zu bringen. ▶ Die G7-Staaten sind eine Bedrohung für die ganze Menschheit. Die Bilanz ihrer imperialen Machtpolitik: Zehntausende Tote, Armut, Ausbeutung, Zerstörung der Umwelt und der Lebensgrundlagen von Millionen Menschen, Hunger und massenhaftes Flüchtlingselend.

Sechs Tage Proteste gegen die G7

Ein breites Bündnis aus unterschiedlichen politischen Spektren, Organisationen aus den sozialen Bewegungen, der Friedens- und Ökologiebewegung,

Dritte-Welt Gruppen, Jugendverbände, linke Organisationen und Parteien, mobilisieren schon seit Monaten zu Protesten gegen diese selbsternannte Weltherrschafts-Elite. Vom 3. bis zum 8. Juni werden in München und am Tagungsort der G7 zahlreiche Veranstaltungen, Aktionen und Demonstrationen stattfinden, zu denen das Protestbündnis „STOP G7“ mehrere Tausend Menschen erwartet. 3./4. Juni Alternativen-Gipfel und Großdemonstration am 4. Juni in München

Auftakt für die Protesttage ist der Internationale Gipfel der Alternativen in München. In Podiumsveranstaltungen und Workshops geht es u.a.: ▶ um die grenzenlose Macht der Konzerne, TTIP und globale Gerechtigkeit, ▶ um die Militarisierung der Außenpolitik und die aktuellen Kriege der Nato-Staaten, ▶ um die drohende Klimakatastrophe und die Folgen für den globalen Süden, ▶ um Fluchtursachen und die tödliche Flüchtlingspolitik der EU-Staaten. Zu den Referenten gehören Jean Ziegler (Schweiz), Prof. Jayati Ghosh (Indien), Prof. Sinan Birdal (Türkei), Liliana Uribe (Kolumbien) oder Luis Muchanga (Mosambik) und VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen aus Deutschland, aus Afrika und Lateinamerika.

(Ausführliche Infos unter: www.alternativgipfel.org)

Zum Abschluss des zweiten Kongressstages findet um 15 Uhr in München eine große Demonstration statt.

Dazu mobilisieren zahlreiche nicht-staatliche Verbände und Organisationen, darunter Campact, der Bund für Umwelt und Naturschutz, Attac Deutschland, sowie die Partei Die LINKE. Am 4. Juni beginnen auch bereits die Protest-Aktionen rund um den Tagungsort der G7 im Schloss Elmau.

Bis zum 8. Juni werden Dauerkundgebungen in Klais, Mittenwald und Garmisch-Partenkirchen stattfinden, die an den jeweiligen Bahnhöfen angemeldet sind. Hauptproblem ist derzeit, geeignete Flächen für die vom Protestbündnis geplanten Camps zu bekommen, um den vielen anreisenden Demonstrationsteilnehmer*innen Übernachtungsmöglichkeiten anbieten zu können. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann hat schon vor Wochen angekündigt, Camps für die Protestierenden unter allen Umständen verhindern zu wollen. Der Pressesprecher des bayerischen Innenministeriums erklärte gegenüber den Medien, „Wir wollen die Camps nicht“. Dementsprechend weigern sich die zuständigen Gemeinden bisher, geeignete öffentliche Flächen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wird versucht auch private Grundstückseigentümer und Landwirte von der Vermietung geeigneter Wiesen abzuhalten. Der Chef des Kreisordnungsamts Weilheim-Schongau hatte angeregt, Flächen durch Ausbringen von Gülle unbenutzbar zu machen und vermietungswillige Landwirte in der Gemeinde zu ächten. Den örtlichen Behörden empfahl er,

unerfüllbare Auflagen für die Camps zu erteilen. Mehrere Bürgermeister*innen haben dies inzwischen bestätigt. „Es hieß, wir sollen alles tun, um Camps zu verhindern“, so Helmut Dinter, Bürgermeister von Wessobrunn. Die Proteste werden natürlich trotzdem stattfinden. Tausende werden vor Ort sein. Sie werden bleiben und notfalls in Bahnhöfen und öffentlichen Parks ihre Zelte und Schlafsäcke aufschlagen.

Am Samstag, 6. Juni – einen Tag vor Beginn des G7-Gipfels – findet die Großdemonstration in Garmisch-

Partenkirchen statt. Für den 7. Juni ist ein Sternmarsch von Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald und Klais zum Tagungsort „Schloss Elmau“ geplant und am 8. Juni enden die Protesttage mit einer Abschlusskundgebung in Garmisch-Partenkirchen.

Alle Infos unter: www.stop-g7-elmau.info

Claus Schreer, Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus, Mitarbeiter in der Presse- und Demo-AG des Bündnisses STOP-G7

Aktionswoche Proteste gegen den G7-Gipfel

- | | |
|---------------|---|
| 3. - 4. Juni: | Internationaler Gipfel der Alternativen in München
www.alternativgipfel.org |
| 4. Juni: | Ab 15 Uhr Großdemonstration in München |
| 4. - 8. Juni: | Camps und Aktionen rund um Elmau |
| 6. Juni: | Großdemonstration in Garmisch-Partenkirchen |
| 7. Juni: | Sternmarsch nach Elmau |
| 8. Juni: | Abschluss-Kundgebung in Garmisch-Partenkirchen
www.stop-g7-elmau.info |



© Lucas Wirl

GRÜNE FRIEDENSINITIATIVE

Unterstützt die Kriegsdienstverweigerer und Deserteure im Ukraine-Konflikt!

Wir rufen alle, die um den Frieden in Europa besorgt sind und keinen neuen Kalten Krieg wollen, auf, sich an den diesjährigen Ostermärschen und Osteraktionen der Friedensbewegung zu beteiligen und sich mit den mutigen Menschen zu solidarisieren, die im Ukraine-Konflikt den Kriegsdienst verweigern bzw. desertieren. Seit Frühjahr 2014 wird in der Ukraine ein Krieg geführt, der Städte und Dörfer in der Ostukraine verwüstet und hunderttausende Menschen in die Flucht treibt. Tausende Todesopfer sind schon zu beklagen. Die Regionen sind ruiniert. Auch wenn die Kriegsparteien ständig erklären, dass sie selbst die Guten, aber die Anderen die Bösen seien, die auch noch mit dem Streit angefangen hätten, weswegen der Krieg höchst sinnvoll sei, weisen wir die diversen nationalistischen, separatistischen und geopolitischen „Narrative“ zurück. Ärgerlich ist auch, dass zahlreiche PolitikerInnen und Medien in Deutschland den Unsinn nachbeten, und dass neuerdings in den Talkshows sogar schon nach Waffenlieferungen für die „Anti-Terror-Operation“ gerufen wird. Gleichzeitig ist bereits ein veritabler Wirtschaftskrieg im Gange, bei dem ständig neue Eskalationsschritte verlangt werden, obwohl gerade wieder im Februar ein Waffenstillstand vereinbart wurde. Dieser hat aber viele Gegner auf beiden Seiten, so

dass ständig neue Metzeleien drohen. Mut macht uns, dass in der Ukraine selbst Tausende junge Männer in Frieden leben, an dem Gemetzel nicht teilnehmen und ihr Leben nicht riskieren wollen. Deswegen entziehen sie sich der Mobilmachung samt den zugehörigen Musterungen und Einberufungsbescheiden durch Kriegsdienstverweigerung bzw. Desertion. Denn die Übergangsregierung in Kiew hatte 2014 die Wehrpflicht wieder eingeführt. Da das Recht auf Kriegsdienstverweigerung in der Ukraine nur aus religiösen Motiven wahrgenommen werden darf, sind Viele in Nachbarstaaten geflüchtet. Diese Vernünftigen im Konflikt, die in der Ukraine mit mehrjährigen Haftstrafen bedroht werden, verdienen unsere Solidarität und Unterstützung. Wir fordern die sofortige Freilassung des ukrainischen Journalisten und Maidan-Aktivistin Ruslan Kotsaba, der wegen seines Aufrufs zur Kriegsdienstverweigerung und Desertion in Untersuchungshaft sitzt. Unterstützung verdienen gleichzeitig die jungen russischen Wehrpflichtigen, die ihr immerhin existentes Recht auf Kriegsdienstverweigerung wahrnehmen oder wenigstens rechtzeitig desertieren, um so nicht im ostukrainischen Kriegsgebiet als Kanonenfutter zu landen und beim dortigen Gemetzel mitmachen zu müssen. Auch viele junge Männer aus den von Separatisten kontrollierten Gebieten versuchen der

lokalen und der nationalukrainischen Mobilmachung zu entgehen und verdienen unsere Unterstützung! In einem nationalistisch aufgeheizten gesellschaftlichen Klima ist es ein mutiger Schritt, den Kriegsdienst zu verweigern bzw. zu desertieren. Für den Frieden in der Ukraine eintritt, dessen Richtschnur kann nur sein: „Stell' Dir vor, es ist Krieg – und keiner geht hin!“ Nur so kann das Gesicht der Zivilgesellschaft in den Konfliktgebieten aussehen. Die Kriegsdienstverweigerer und Deserteure brauchen unsere politische und finanzielle Unterstützung! Deutschland muss diesen politisch Verfolgten Schutz bieten und sie hier aufnehmen!

19. März 2015 | Infos zur Arbeit von Connection e.V.: www.connection-ev.org

Spendenkonto Connection e.V.
DE48370205000007085700 | BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft Stichwort:
Spende Kriegsdienstverweigerung Ukraine
Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

UnterzeichnerInnen: (Name / Funktion bzw. Grüner Kreisverband) Uli Cremer, KV Hamburg-Eimsbüttel | Wilhelm Achelpöhlner, KV Münster | Martina Lammers, KV Lüchow- Dannenberg | Ralf Henze, KV Odenwald-Kraichgau | Sava Stomporowski, KV Hamburg-Altona | René El-Saman, KV Bonn | Gudrun Eickelberg, Kreisvorstand Nordost Bremen | Andrea Schwarz, KV Karlsruhe-Land

ANZEIGE

www.natwiss.de

NatWiss
Verantwortung für Frieden
und Zukunftsfähigkeit e.V.

Save the Date: 09.07.2015, Berlin
Öffentliche Veranstaltung: 60 Jahre Russell Einstein Manifest – damals und heute

Die NaturwissenschaftlerInnen-Initiative (NatWiss) ist ein unabhängiger, überparteilicher und nicht konfessionell oder weltanschaulich gebundener gemeinnütziger Verein von WissenschaftlerInnen vor allem, aber nicht nur aus dem Bereich der Naturwissenschaften.

KONFERENZ: 1955-2015

60 Jahre BRD in der NATO – 60 Jahre Herausforderung für Friedenspolitik und Friedensbewegung

Der Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu der 1949 gegründeten „Organisation des Nordatlantikvertrages“ (NATO) am 6. Mai 1955 stellte einen tiefen Einschnitt in der europäischen Nachkriegsentwicklung dar. Die beiden deutschen Staaten, BRD und DDR, waren 1949 nach dem Sieg der Alliierten über das Hitlerregime, der Befreiung Deutschlands vom Faschismus und der Übernahme der Regierungsverantwortung in Deutschland durch die vier Siegermächte entstanden. Sie waren in ihrer inneren Ordnung und in ihrer politischen Ausrichtung an den jeweiligen Besatzungsmächten orientiert. Gleichwohl gab es Hoffnung, dass in Verbindung mit der Potsdamer Konferenz von 1945 und der dort getroffenen Festlegung, mit Deutschland als Ganzem einen Friedensvertrag abzuschließen, die Konfrontation der beiden Systeme nicht mitten durch Deutschland gehen werde. Die Sowjetunion und die meisten anderen, sich sozialistisch verstehenden Staaten im Osten Europas antworteten auf den BRD-Beitritt mit der Gründung der „Warschauer Vertrags-Organisation“ (WVO) am 14. Mai 1955. Damit waren die beiden Militärblöcke geschaffen, deren Rivalität die europäische und Weltgeschichte bis 1989/90 wesentlich bestimmen sollten.

Mit der Vortragsveranstaltung und dem Symposium am 15. und 16. Mai 2015 in Bonn soll aus Anlass des 60. Jahrestages des Beitritts der BRD zur NATO aus Sicht der Friedensbewegung erörtert werden, welche Folgen der Beitritt für die europäische und deutsche Geschichte hatte. Da nach dem Ende der WVO 1991 nicht auch die NATO aufgelöst, sondern ausgebaut und

nach Osten ausgedehnt wurde, werden zugleich die Entwicklungen der NATO und die Außenpolitik Deutschlands in den vergangenen 25 Jahren kritisch diskutiert.

Wann: 15. und 16. Mai 2015

Wo: Universitätsclub Bonn

Veranstalter: Internationales Netzwerk „No to War - No to NATO“ und Rosa-Luxemburg-Stiftung

Anmeldung und weitere Informationen: kongress@ialana.de

Aktuelles Programm auf: www.no-to-nato.org

u.a. mit: Reiner Braun, Erhard Crome, Kai Ehlers, Wolfgang Gehrcke, Claudia Haydt, Lühr Henken, Kristine Karch, Alexander Neu, Willi van Ooyen, Tobias Pflüger, Werner Ruf, Martin Singe, Kathrin Vogler

Einen Überblick über Veranstaltungen um den 8. Mai 2015 finden Sie auf den folgenden Webseiten.

Diese dokumentieren die Vielseitigkeit des Gedenkens an den Tag der Befreiung und den aktuellen Friedenswillen.

Netzwerk Friedenskooperative: www.friedenskooperative.de/termine.htm

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA): www.vvn-bda.de/8-mai-2015/



© Kurt Zwahlen

Friedensfestival Berlin

Breitscheidplatz

Mit dem Friedensfest vom 08.-10. Mai 2015

- gedenken wir derer, die unter Rassismus, Militarismus, Nationalismus ihr Leben, ihre Würde und ihre Freiheit ließen
- rufen wir zur Umsetzung des Völkerrechts und einer Vorreiterrolle Deutschlands als friedensstiftende Nation auf
- danken wir jenen, die sich für eine lebens- und liebenswerte Zukunft engagieren
- laden wir zur Einrichtung eines „Friedensforums Berlin“ als Institution für Frieden und Menschenrechte ein

Mit Gesprächsrunden, Kultur, Musik, Informationsständen, Workshops, Lesungen, Ausstellungen internationaler KünstlerInnen und Organisationen wird der Breitscheidplatz dem Paradigmenwechsel zu einer Kultur der Gewaltfreiheit gewidmet.

Musikalisches Programm u.a. mit Microphone Mafia & Esther Bejarano, Rainer Höß, Naked, Vulkan, Insieme, Strom & Wasser, Barbara Thalheim und Musikern der Schlesischen Philharmonie. Um mit uns dem Kriegsende zu gedenken wird zudem ein Chor von 30 Männern aus Gleiwitz, der Stadt, in der die Deutschen den 2. Weltkrieg gestartet haben, auftreten.

Des Weiteren sind Holocaustüberlebende der „Helping Hand Coalition“ aus Israel eingeladen. Beginn des Festivals ist am Freitag, den 8. Mai 2015 um 13 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Das Friedensfest Berlin entsteht in einem partizipatorischen Prozess – sprich: **Ihr könnt Programmvorschläge einbringen!** Anmeldungen und Rücksprachen friedensfestival@berlin.de | Weitere Infos findet Ihr unter www.friedensfestival.org

KAMPAGNE

Ukraine – Brücke zwischen West und Ost

Auf Anregung von Andreas Buro und Reiner Braun konstituierte sich in der Folge der Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden, die Arbeitsgruppe „Ukraine – Brücke zwischen West und Ost.“

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe empfinden den West-Ost Konflikt um die Ukraine als sehr bedrohlich und eskalationsträchtig. Gemeinsam möchten wir mit vielen gleichgesinnten Kräften all denen Mut machen.

Öffentlich für eine friedliche Lösung dieses vielschichtigen Konfliktes einzutreten.

Weitere Informationen: Andreas.Buro@gmx.de und Hr.Braun@gmx.net

Demo zum Tag der Befreiung, Berlin

Das Berliner Aktionsbündnis „70 Jahre Tag der Befreiung“ ruft für den 10. Mai 2015 zu einer Demonstration als Abschluss der vielfältigen Aktivitäten um den 08. Mai auf.

- Beginn: 12 Uhr Hackescher Markt
- Abschlusskundgebung: ca. 15 Uhr Paul-Löbe-Allee am Reichstag
- Weitere Infos: www.frikoberlin.de oder www.friedenswinter.de

Proteste gegen den Ball des Heeres der Bundeswehr, 09.05.2015

Am 09. Mai 2015 veranstaltet die Bundeswehr den Ball des Heeres, um den 60. Jahrestag des Beitritts der Bundesrepublik Deutschland zur NATO und die Gründung der Bundeswehr zu feiern. Der Ball des Heeres findet auf dem Messegelände Berlin im Palais am Funkturm ab 19 Uhr statt. Kreative, bunte und gewaltfreie Protestaktionen werden ab 18:00 Uhr am Eingang des Messegeländes stattfinden. Weitere Infos: www.frikoberlin.de

» Ein besonders großes Dankeschön möchten wir an alle UnterstützerInnen aussprechen, die durch Spenden die Aktivitäten des Friedenswinters 2014/2015 mit ermöglicht haben! «

Materialversand:

- **Bestellung von Friedenssymbolen, Fahnen, etc.:** DFG-VK: www.dfg-vk.de/shop | material@dfg-vk.de Netzwerk Friedenskooperative: www.friedenskooperative.de | friekoop@friedenskooperative.de
- **Bestellung der Zeitung:** Aktionsbüro Friedenswinter 2014/2015
- **Bestellung Flyer Friedenswinter 2014/2015:** shop.ippnw.de | ippnw@ippnw.de

ANZEIGE



KONTAKT:

Aktionsbüro Friedenswinter | Marienstraße 19/20, 10117 Berlin | Tel.: 030 28482482
Fax: 030 3199668 | Facebook: Friedenswinter 2014 /2015 | Email: info@friedenswinter.de
Web: www.friedenswinter.de | **Pressekontakt:** Angelika Wilmen: wilmen@ippnw.de
030 69807415 | Reiner Braun: hr.braun@gmx.net | 0172 2317475

IMPRESSUM:

Spendenkonto: IALANA e.V.
IBAN: DE64533500001000668083
BIC: HELADEF1MAR
Stichwort: Friedenswinter

Redaktion: Reiner Braun, Tobias Falk, Pascal Luig, Angelika Wilmen, Lucas Wirl
V.i.S.d.P.: Reiner Braun | **Logo:** Anne Trinkl
Layout: www.Ronald-Schrodt.de